



Burkard
Schliessmann

Ekstase und Intellekt

Burkard Schliessmann ist nicht nur ein Ausnahme-Pianist, sondern auch professioneller Taucher und Botschafter des Programms „Protecting of Our Ocean Planet“ der Aware-Foundation. Die Welt unter Wasser hat einen tiefgreifenden Einfluss auf seine Interpretationen und seine allgemeinen Vorstellungen vom Musizieren – vor allem, wenn es darum geht, Materialität in reine Ästhetik zu transzendieren. Jetzt präsentiert er 3 CDs mit Aufnahmen aus seinen frühen Jahren.

Ihr Album enthält ein ziemlich gemischtes Programm: die Chaconne von Bach/Busoni, Liszts h-Moll-Sonate, Schumanns Phantasie und seine Symphonischen Etüden, Bergs Sonate, Skrjabin's Sonate Nr. 3 sowie eine mehrere seiner Préludes.

Wie kam es zu dieser Auswahl?

Nun, mit Bach fängt alles an, und bis hin zu Alban Berg ist es natürlich ein breites Spektrum. Ich habe mich dazu entschlossen, Skrjabin in einen Zusammenhang mit Berg zu setzen, weil er in seinen späteren Werken bereits bis zur Atonalität vordringt; was eine enorme Entwicklung ist für einen Komponisten, der im Geiste Chopins begann.

Schumann wiederum widmete seine Phantasie op. 17 Franz Liszt, und interessanterweise tat Liszt dasselbe umgekehrter Weise mit seiner Sonate. Natürlich haben all diese Werke ein philosophisches Element, das mich mein ganzes Leben lang sehr inspiriert hat. Vor allem die Liszt-Sonate mit ihrer Erfüllung in Gott. Eine echte Herausforderung für jeden Interpreten.

Was mich beeindruckt hat, war die humanitäre Botschaft, die Sie in der Chaconne transportiert haben.

Vielen Dank. Die Aufnahme entstand 1994, wurde aber nie veröffentlicht, ebenso wie die der Berg-Sonate. Ich selbst muss

sagen, es war eine angenehme Überraschung, sie nach so vielen Jahren wieder zu hören.

Sie haben dabei auf einem Steinway gespielt.

Das stimmt. Es war mir eine große Ehre, als ich bereits 1990 von Wolfgang Richter, dem damaligen Leiter der Abteilung Konzert & Künstler als Official Artist of Steinway & Sons ausgezeichnet wurde. Weil ich Klaviere für Aufnahmen und Konzerte auswählen musste, war ich sehr oft in Hamburg und New York zu Gast. Meine Klaviere sind für mich wie lebendige Wesen und gleichzeitig ein Spiegel meiner tiefsten Gedanken. Daher verwende ich auch lieber meine eigenen Instrumente bei Konzerten, und habe auch den Schumann und Liszt auf dem Album auf einem davon aufgenommen. Ich bin sehr glücklich, dass Georges Ammann meine Klaviere betreut, er weiß genau, was ich will. Denn im Konzertsaal müssen die Instrumente anders intoniert werden als in meinem Studio.

Das ist auch ein Schlüsselement meiner Interpretationen, die wie eine Improvisation klingen sollen. Hierfür muss man flexibel sein und sich an unterschiedliche Umstände anpassen. Um mit dem Material spielen zu können, braucht man ein sehr genaues und vollständiges Verständnis des Stils und der



*„Kein anderer Pianist
kann die Chaconne
so spielen wie
Burkard Schliessmann.“*

WOLFGANG RICHTER, STEINWAY & SONS

Struktur einer Komposition. Auch das Rubato bei Chopin muss sorgfältig geplant werden. Es gibt nichts Willkürliches, sondern vielmehr etwas Wohlkalkuliertes und Wohlproportioniertes, das eingebunden ist in die klassische Formkraft, welche er auf der profunden Kenntnis der polyphonen und kontrapunktischen Strukturen Bachs aufbaute.

Und nicht zuletzt ist das Publikum ein sehr wichtiger Faktor. Als Interpret spürt man die Wärme und Intensität der Zuhörer. Es ist wie Elektrizität. Das ist sehr anregend und das möchte ich dem Publikum zurückgeben. Deshalb lade ich auch Freunde zu Aufnahme-Sessions ein, um die gleiche Atmosphäre wie bei einem Recital mit Live-Publikum zu haben.

Im Booklet haben Sie Begriffe wie Ekstase, Emotion, Virtuosität und Intellekt verwendet, um die Gemeinsamkeiten in den Werken Ihres Albums zu beschreiben.

Nun, es geht darum, die Materialität in absolute Ästhetik zu transzendieren. Musik ist für mich der Ausdruck der ganzen Welt, des Lebens selbst. Gleichzeitig bedeutet das Spiel an einem Konzertflügel auch ein körperliches, erotisches Gefühl, Himmel und Erde verbinden sich in der Musik.

Sie wurden als intellektuell charakterisiert, aber gleichzeitig haben Sie Ihre Interpretationen als intuitiv bezeichnet. Das hat mich an Shura Cherkassky, einen Ihrer Mentoren erinnert.

Das war auch seine Art, und ich hatte das große Glück, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen, auch wenn er normalerweise keine Studenten annahm. Wir haben viel miteinander diskutiert. Darüber hinaus bin ich dankbar, bei Poldi Mildner studiert zu haben; sie ist eine Pianistin, die viel mit Martha Argerich gemeinsam hat und die selbst Schülerin von Rosenthal, Schnabel und Rachmaninow war. Von ihr habe ich viele technische Feinheiten übernommen, und man könnte sagen, dass ich als Pianist in der romantischen Tradition stehe.



Harold C. Schonberg, der berühmte Kritiker der New York Times, hat einmal über sie geschrieben: „Schliessmanns Spiel ist repräsentativ für das Beste der modernen Schule (...). Meinte er damit eine moderne Schule, die von der alten inspiriert wurde?

[lacht] *Ich verehere die großen Meister der Vergangenheit, Musiker wie Cortot, Rubinstein, Horowitz oder Michelangeli. Heutzutage hören wir oft ein sehr mechanisches Spiel, und das liegt zum Teil an den Wettbewerben. Junge Pianisten trauen ihren Gefühlen nicht und konzentrieren sich zu sehr darauf, falsche Noten zu vermeiden und so schnell wie möglich Karriere zu machen, obwohl es doch viel wichtiger wäre, sich die Zeit zu nehmen, sich zu entwickeln und zu wachsen.*

Michelangeli ist wohl Ihr Favorit.

In der Tat er war der Größte von allen, wegen seiner Ästhetik und seines Umgangs mit dem Klavier. Und sein Klang ist so besonders. ‚Der Klang, den Sie produzieren, ist das wichtigste Element Ihres Ausdrucks‘, sage ich immer zu meinen Studenten. Heute Morgen habe ich von acht bis zum Mittag Bach gespielt. Von Poldi Mildner weiß ich, dass das Geheimnis eines großen Klangs in Bach verborgen liegt.

Sie sind ein sehr erfahrener Taucher mit mehr als 8.500 geloggtten Tauchgängen in den Meeren dieser Welt. Spüren Sie eine enge Verbindung zwischen Musik und Natur?

Wasser und Meer haben mich immer inspiriert, und es stimmt: Musik ist ein Spiegelbild des Lebens und ein mystisches Inspirationsgeheimnis für die Interpretation.

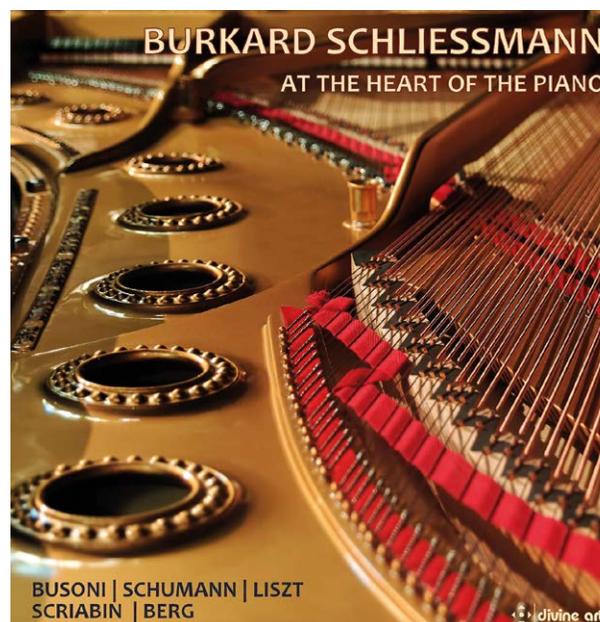
Für mich ist Musik etwas, das nicht von dieser Welt stammt.

Ist das vergleichbar mit der Welt unter Wasser, die ja auch ganz anders ist als das, was uns an Land umgibt?

Mich in die Tiefe des Wassers hinab zu begeben, die Stille und vor allem die Farben zu erleben, schenkt mir eine neue Art der

Inspiration und neue Erfahrungen. In der Nähe der Malediven hatte ich eine Begegnung mit einem zwölf Meter langen Walhai. Er gab mir ein Zeichen, und wir schwammen Seite an Seite. Ich hatte keine Angst und es war ein unvergessliches Erlebnis.

ERIC SCHOONES



Burkard Schliessmann

At the Heart of the Piano

Bach | Busoni *Chaconne* Berg *Sonata*, Scriabin *Various Works*, Schumann *Symphonic Etudes* and *Fantasie in C*, Liszt *Piano Sonata* (recorded 1990–2000)
Divine Art (3 CDs)